Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesendete Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1146; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Merck 24) Nr. 2205.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Merck 24.

Nr. 333. **Halle a. d. Saale, Freitag, den 19. Juli** **1907.**

Zum Konflikt an der Universität Halle.

Von dem zeitigen Rektor der Universität Halle-Wittenberg geht uns folgende Zuschrift zu:

Die „Tägliche Rundschau" brachte in der Nummer vom letzten Sonntag (Nr. 325) folgenden Artikel:

Ein Konflikt an der Universität Halle. In Halle ist seit einigen Wochen ein neuer Konflikt zwischen dem Rektor und dem „Losen Verbande nichtkonfessioneller Korporationen" ausgebrochen. Der Anlaß dazu war, wie man uns aus Halle schreibt, ein geplanter Fackelzug zu Ehren Bismarcks am 21. Juni. Ueber die damaligen Vorgänge gibt am besten eine Erklärung Aufschluß, die der „Lose Verband" am 21. Juni im dortigen „Generalanzeiger" erließ:

„Das zur Vorbereitung der Bismarck-Feier eingesetzte Komitee hatte seinerzeit an alle in Halle bestehenden Korporationen die Aufforderung ergehen lassen, sich an den Einweihungsfeierlichkeiten zu beteiligen. Die im „L. V." vereinigten Korporationen beschlossen hierauf, den Tag nach altem Brauch durch einen Bismarck-Fackelzug zu feiern. Der Verband war sich dabei wohl bewußt, daß er nicht den Anspruch machen könne, bei der Feier als „die Hallesche Studentenschaft" zu gelten. Es hat ihm auch völlig fern gelegen, andere, außerhalb des Verbandes stehende Korporationen von einer Teilnahme an den Bismarck-Feierlichkeiten auszuschließen, zumal das vom Denkmalsausschuß aufgesetzte Programm reichlich Gelegenheit zu gesonderter Beteiligung bot. Trotzdem wurde dem „L. V." von der Universitätsbehörde eröffnet, daß der Fackelzug nur dann stattfinden dürfe, wenn er gemeinsam mit den nicht dem Verbande angehörenden Korporationen veranstaltet würde. Dies hat der „L. V." seinen obersten Grundsätzen gemäß abgelehnt. — Der Verband, der dem Kampf gegen die konfessionellen Verbindungen seine Entstehung verdankt, lehnt jede studentische Gemeinschaft mit demselben ab und weigert sich insbesondere ganz entschieden, bei vaterländischen Feierlichkeiten gemeinsam mit ihnen aufzutreten. Daß die katholischen Verbindungen jetzt erklärt haben, antinationale Bestrebungen nicht zu verfolgen, mag einer anderen Auffassung des Begriffes „national" entspringen und kann jedenfalls an dem Urteil des „L. V." nichts ändern. Zu einer Aenderung seiner Stellungnahme kann er auch durch Maßregelungen nicht gezwungen werden, vielmehr hält es der Verband für einen Ausfluß der akademischen Freiheit, daß es jeder studentischen Korporation freistehen muß, sich mit anderen zu gemeinsamen Veranstaltungen beliebig zusammenzuschließen, sofern nur nicht der Anspruch erhoben wird, die gesamte Studentenschaft darzustellen. An allen anderen Hochschulen, an denen Verbände nichtkonfessioneller Korporationen bestehen, ist ihnen auch die gemeinsame Veranstaltung akademischer Feierlichkeiten anstandslos zugestanden. Selbst hier in Halle hat ja im vorigen Jahre der Bismarck-Fackelzug des „L. V." unbeanstandet stattgefunden. Dem Verbande wegen seines Verhaltens Mangel an nationaler Gesinnung vorzuwerfen, heißt doch, die Tatsachen auf den Kopf stellen. Der Verband glaubt, es nötig zu haben, diesen Vorwurf zu widerlegen, und überläßt es unbesorgt dem Urteil aller wirklich national Denkenden, welche Seite als der Hort nationaler Gesinnung anzusehen ist. Uebrigens wird er sich in anderer Weise würdig an der Bismarckfeierung beteiligen. Gerade der „L. V." ist bestrebt, die Studentenschaft zu gemeinsamer nationaler Betätigung zu einigen, selbstverständlich aber nur die nationalen Elemente. Zu ihnen vermag er die katholischen Verbindungen nicht zu rechnen, deren einer es unvergessen bleibt, daß sie die Beteiligung an der achtzigjährigen Geburtstagsfeier des Altreichskanzlers als unvereinbar mit ihrem Prinzip abgelehnt hat."

Als diese Erklärung erschienen war, forderte der Rektor den „L. V." auf, öffentlich den Vorwurf antinationaler Gesinnung, der den katholischen Verbindungen gemacht sei, zurückzunehmen, sonst würde er die Sache dem Richter übergeben. Der „L. V." widerrief nichts. Der Rektor wandte sich nun an den Universitätsrichter und verbot zugleich hinsichtlich des bevorstehenden Rektoratswechsels den Fahnen der Korporationen des „L. V." das Betreten der Universität! Am schwarzen Brett erschien folgender Anschlag:

„Angesichts der von einem Teile der Studentenschaft zum Prinzip erhobenen Intoleranz (!!) bitten wir die Herren Kommilitonen, von der am 12. Juli üblichen Anfahrt absehen zu wollen, da wir eine solche Ovation nur von einer einmütigen Studentenschaft dankbar annehmen können."

Der „L. V." arbeitete in aller Eile eine Rechtfertigungsschrift an den Senat aus. Doch schon ehe sie beim Senat eintraf, wurde der „L. V." aufgelöst, weil er einigen Verbindungen ohne genügende Beweise antinationale Gesinnung vorgeworfen hätte, wodurch die Disziplin der Universität gefährdet werde! Die Studentenschaft will nun versuchen, einen neuen Verband zu gründen. „Alles wehrt sich", so schließt der Einsender sehr mit Recht seine Zuschrift, „gegen den Ultramontanismus, nur im protestantischen Halle schützt man so viel als irgend möglich den Zentrumsnachwuchs. Daß die katholischen Verbindungen ultramontane Ideen verfolgen, kann niemand bestreiten, der die Vorgänge der letzten Jahre beobachtet hat. Wir wollen nur hoffen, daß der heute proklamierte neue Rektor, der liberale Theologe Loofs, unparteischer, den nationalen Studenten günstiger gesinnt ist."

Diesem Artikel gegenüber durfte ich mir freilich sagen, daß der „Konflikt", von dem hier die Rede ist, draußen größer erscheint, als er ist. Von wirklicher Spannung zwischen der Studentenschaft und den Universitätsbehörden ist, wie ich glaube, hier in Halle nicht zu reden. In dem Maße war der Zusammenschluß im „Losen Verbande" den einzelnen (durch die Auflösung des Verbandes in ihrem Bestande ja nicht geschädigten) Verbindungen nicht ans Herz gewachsen. Es sind auch alle Verhandlungen mit den Studenten (bezw. dem jeweiligen Vertreter des „Losen Verbandes") von beiden Seiten friedlichst und freundlichst geführt. Und daß die Studentenschaft Rektor und Senat mit Mißtrauen gegenübersteht, glaube ich nicht. — Dennoch erschien es mir nach Rücksprache mit einigen Herren, an deren Rat mir lag, namentlich deshalb geboten, den Artikel der „Täglichen Rundschau" nicht stillschweigend in die Welt gehen zu lassen, weil dieser Artikel Angriffe auf meinen Amtsvorgänger einschloß, denen gegenüber es meine Pflicht war, mich mit ihm zu identifizieren. Ich schrieb deshalb an den Herausgeber der „Täglichen Rundschau" folgenden Brief:

Halle a. S., den 17. Juli 1907.

Hochgeehrter Herr Redakteur!

In bezug auf den von der letzten Sonntagsnummer der „Täglichen Rundschau" (Nr. 325, Hauptblatt) unter dem Titel „Ein Konflikt an der Universität Halle" gebrachten Bericht bitte ich Sie, folgendes in der Ihnen passenden Form — auch gegen wörtlichen Abdruck des Briefes habe ich nichts einzuwenden — in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen:

1. Die Erklärung des „Losen Verbandes" im „General-Anzeiger" vom 21. Juni enthielt hinsichtlich der Vorgänge, die dem Fackelzug vom 21. Juni vorangingen, einige tatsächliche Unrichtigkeiten, die dem Vertreter des „Losen Verbandes" von dem damaligen Rektor, Herrn Professor Dr. Robert, vorgehalten sind. Ich gehe auf sie nicht ein, weil sie zunächst nicht von entscheidender Bedeutung sind. Doch behalte ich mir vor, falls die Zeitungsdebatte über die Vorkommnisse nicht zur Ruhe kommt, nach den Protokollen der von meinem Vorgänger mit den Studenten geführten Verhandlungen eine zuverlässige Darstellung der Vorgänge zu geben.

2. Der Bericht verrät das Bestreben, mich in einen Gegensatz zu meinem Amtsvorgänger zu bringen: er läßt in dem am schwarzen Brett erschienenen Anschlage, den ich hier wiederhole, die unterstrichenen Worte aus:

„Angesichts der von einem Teil der Studentenschaft zum Prinzip erhobenen Intoleranz bitten wir die Herren Kommilitionen, von der sonst am 12. Juli üblichen Anfahrt bei dem alten und bei dem neuen Rektor diesmal absehen zu wollen, da wir eine solche Ovation nur von einer einmütigen Studentenschaft dankbar annehmen können."

und verschweigt, daß der Anschlag nicht nur von dem damaligen Rektor, sondern auch von mir als dem Rektor designatus unterschrieben war; ja er spricht die Hoffnung aus, daß ich, „der liberale Theologe", unparteischer, den nationalen Studenten günstiger gesinnt sein werde als der jetzige Herr Prorektor. Demgegenüber bemerke ich, daß der Herr Prorektor, obwohl er dazu nicht verpflichtet war, in der ganzen Sache nicht ohne vorhergehende Rücksprache mit mir gehandelt hat. Mir ist sein Vorgehen nicht als „parteiisch", sondern als sehr gerecht erschienen, und ich werde mich befleißigen, dieselbe Gerechtigkeit gegenüber allen anerkannten studentischen Korporationen walten zu lassen. Daß ich Theologe bin, ist dabei ebenso gleichgültig, wie die Frage, ob ich liberal bin, oder, wie Ernst Häckel meint, orthodox; ich habe lediglich im Interesse der Universität und der akademischen Ordnung zu handeln.

3. Die Aufhebung des „Losen Verbandes" ist auf einstimmigen Beschluß des Senats an demselben Tage (8. Juli) erfolgt, an dem der damalige Rektor und ich unsern am 9. Juli publizierten Anschlag unterschrieben haben. Die gegen unsern Anschlag sich richtende „Rechtfertigungsschrift" des „Losen Verbandes" ist vom 10. Juli datiert, von demselben Tage, an dem der Auflösungsbeschluß dem Verbande zugegangen sein wird. Die Schrift ist zu den Akten genommen, konnte aber schon aus formalen Gründen an dem Tatbestande nichts mehr ändern.

4. Der „Lose Verband" war ein so ungefüges Ding, daß nicht einmal die Vorsitzenden aller in ihm vereinigten Korporationen bei der Abfassung der „Erklärung" und dem späteren Vorgehen des „Losen Verbandes" beteiligt sein konnten. Es handelte ein, wie ich nicht, sechsköpfiger Ausschuß. Ich habe Grund, anzunehmen, daß gar nicht alle bisher im „Losen Verband" vereinigten Korporationen mit seinem Vorgehen einverstanden gewesen wären, wenn sie hätten gefragt werden können.

5. Entscheidend war für den Aufhebungsbeschluß des Senats der Umstand, daß der „Lose Verband" in seiner Erklärung den Kampf gegen die christlichen Verbindungen offen auf seine Fahne schrieb, bei keiner vaterländischen Feierlichkeit mit ihnen gemeinsam auftreten zu können behauptete, den katholischen Verbindungen öffentlich antinationale Bestrebungen vorwarf, und nach Ablauf der ihm gesetzten achttägigen Frist, am 6. Juli, durch seinen Vertreter erklärte, nicht widerrufen zu wollen. Wo das offen erklärt wird, ist Friede in der Studentenschaft nicht möglich, während noch die diesjährige Marburger Bismarckfeier bewiesen hat, daß selbst, wenn eine katholische Verbindung zufällig die Führung hat, eine wahrhaft patriotische Feier möglich ist. — In seiner „Rechtfertigungsschrift" erklärte der „Lose Verband" u. a.: „Aus diesem Grunde muß das Bestehen akademischer katholischer Verbindungen unbedingt verworfen werden." Nun bestehen hier aber zwei katholische Verbindungen als anerkannte Korporationen schon weit länger als der „Lose Verband" — die „Silesia" als farbentragende Verbindung seit 1885, die „Hansea" seit 1900; — sollen sie aufgelöst werden, weil einige studentische Gruppen andere Vorstellungen von Gerechtigkeit haben als der akademische Senat?

6. Jeder nüchtern Urteilende wird anerkennen, daß eine Beteiligung der katholischen Verbindungen an vaterländischen Feierlichkeiten ihren Patriotismus gewiß nicht verringern wird; jeder Ausschluß aber muß sie verbittern und wird ihre nationale Gesinnung nicht steigern.

7. Den Bismarckfackelzug am 21. Juni sehen mein Vorgänger und ich seiner Genesis nach als eine dem Altreichskanzler von „der Studentenschaft" noch post mortem gebrachte Huldigung an. Daher waren wir beide nicht der Meinung, daß er einem Teile der Studenten, der anerkannte Korporationen ausschließen will, gestattet werden dürfe. Der Rektor von 1906 hielt die Bismarckhuldigung des 21. Juni nicht für eine „allgemeine studentische" Feier in diesem Sinne und hat deshalb dem „Losen Verbande" gestattet, allein den Fackelzug zu bringen. Diese Entscheidung bindet seine Nachfolger um so weniger, je zweifelloser die Feier hier vor 1905 eine allgemeine war. Vor 1905 haben die (seit 1905) im „Losen Verband" vereinigten Korporationen mehrfach mit den katholischen Verbindungen zusammen den Fackelzug veranstaltet. Im Jahre 1905 aber, als die Silesia die Führung erlost hatte, haben die meisten dieser Korporationen sich von dem Fackelzuge mit einer Motivierung zurückgezogen, die sehr vorsichtig und leise auf ähnlichen Ton gestimmt war wie die Erklärung vom 21. Juni d. J. Als die Silesia sich darüber beim Senat beschwerte, ist ihr geantwortet worden, der Senat finde das Verfahren der anderen Korporationen inkorrekt, wie deren Vertretern eröffnet sei, er könne indes seine Meinung über die patriotische Gesinnung der Silesia den betr. Korporationen nicht aufdrängen, bedauere aber, daß derartige Angriffe vorgekommen seien und zweifele seinerseits nicht an der patriotischen Gesinnung der Silesia. — Die Zustände vor 1905 sind es, die der Herr Prorektor (und ich mit ihm) wieder herbeiwünschte.

8. Die Frage, ob irgend eine der bisher im „Losen Verband" vereinigten anerkannten Korporationen „nationaler" ist als die andern, existiert (so wenig mir die katholischen Verbindungen sympathisch sind) m. E. für die Universitätsbehörde solange nicht, als sich keine dieser andern Korporationen als antinational erweist. Täte sie es, würde sie aufgelöst werden. So lange das nicht geschehen ist, soll jeder Korporation gegönnt werden, daß sie sich für extra patriotisch hält. Aber daß irgend eine Gruppe ihre nationale Gesinnung dadurch glaubt betätigen zu sollen, daß sie andere als antinational bezeichnet: das werde ich so wenig leiden wie mein Vorgänger

Hochachtungsvoll und ergebenst
gez. Loofs,
z. Z. Rektor der Universität Halle.

Die „Tägliche Rundschau" hatte das Recht, diesen Brief in der ihr geeignet erscheinenden Form zu verwenden. Sie hat das getan. In Nr. 328 brachte sie folgenden Artikel:

Zu dem Hochschulkonflikt in Halle — es wurde dort der „Lose Verband" der nichtkonfessionellen Verbindungen von der Universitätsbehörde wegen „zum Prinzip erhobener Intoleranz" aufgelöst, nachdem er die katholischen Verbindungen in einer Erklärung als nicht zu den nationalen Korporationen gehörig bezeichnet hatte — sendet uns der neue Rektor der Universität Halle eine Erwiderung auf die kürzlich veröffentlichte Zuschrift des „L. V." Das Schreiben des Herrn Rektors enthält folgende grundsätzliche Ausführungen:

„Entscheidend für den Aufhebungsbeschluß des Senats usw. bis: als der akademische Senat?" (vgl. oben Nr. 5.)

Solange der „Lose Verband" nicht den Anspruch erhebt, die gesamte Studentenschaft zu vertreten, ist er trotz dieser Darlegung zweifellos im Recht. Soweit wir sehen, ist es dem Verband gar nicht eingefallen, die Auflösung der klerikalen Organisationen zu fordern oder den „Kampf" gegen sie zu proklamieren. Er will mit ihnen nichts zu tun haben, vor allem nicht gemeinsam mit ihnen Bismarck ehren, ohne daß er sich deshalb hindern will, sich getrennt an solcher Feier zu beteiligen. Vielleicht macht der Verband bei dem neuen Kultusminister einen Versuch, für seine sehr berechtigte Weigerung gegen die zwangsmäßige Zusammenkoppelung mit den katholischen Verbindungen ein gerechteres Verständnis zu finden.

Diesem Artikel gegenüber kann ich nur bedauern, daß die „Tägliche Rundschau", anstatt dem Frieden zu dienen, es für zweckmäßig gehalten hat, die Situation zu verschärfen. Denn nur eine Verschärfung des „Konfliktes" käme heraus, wenn die Wortführer des Gegensatzes zu den katholischen Verbindungen sich an den Herrn Minister wendeten. Der würde gewiß Rektor und Senat unserer Universität nicht desavouieren; — und der Erfolg wäre nur eine verschärfte Spannung! Was der Artikel sonst sagt, ist durch die Nummer 7 meines Briefes schon widerlegt. Soll ich auch auf die von der Erklärung des „Losen Verbandes" gerügte Schuld der „Silesia" von 1895 noch eingehen? Ich denke, sie wäre nach 12 Jahren verjährt! Ueberdies muß anerkannt werden, daß, solange Fürst Bismarck lebte — er starb bekanntlich 1898 — ephemere Spannungen den Blick für seine großen politischen Verdienste trüben konnten. Haben nicht auch manche Gegner der Zollpolitik Bismarcks das erfahren? — Mit Emphase verweist die „Tägliche Rundschau" auf den protestantischen Charakter unserer Universität. Aber gerade er sollte das Vorgehen von Rektor und Senat gegen Mißdeutung schützen! Der Universität Halle-Wittenberg liegt falsche Konnivenz gegenüber ultramontanen Tendenzen wahrlich fern! Aber wenn sie nicht den Mut hätte, für rechte Toleranz einzutreten, so würde sie den Sinn und die Stärke protestantischer Freiheit verkennen. Zu meiner großen Freude fand ich gestern in der letzten, vom 16. Juli datierten Nummer der „Akademischen Blätter", der Zeitschrift des doch gewiß „nationalen" Kyffhäuser-Verbandes der Vereine deutscher Studenten, einen Artikel, der unter der Ueberschrift „Ein Weg zum konfessionellen Frieden in der Studentenschaft" die Aufnahme der Tübinger katholischen Verbindungen in den Ausschuß der Tübinger Korporationen bespricht. Zwar werden sich die Universitätsbehörden schwerlich alle Ausführungen dieses Artikels aneignen können. Aber ich will doch darauf hinweisen, daß er die Hoffnung erweckt, die deutsche Studentenschaft selbst werde herausfinden, was in der auch hier in Halle strittig gewordenen Frage dem wahren Interesse des Vaterlandes entspricht. Sehr richtig sagt dieser Artikel: „Darüber kann doch kein Verständiger im Zweifel sein, daß die übertrieben scharfe Gegnerschaft gegen die katholischen Verbindungen, die hier und da nacharade zu einer regelrechten, des akademischen Lebens unwürdigen Hetze auszuarten droht, auf die Dauer zu einer schweren Gefahr für das Vaterland und für den Geist der deutschen Studentenschaft werden muß."

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Die im Umlaufe befindlichen Gerüchte von einer bevorstehenden Scheidung des Großfürsten Cyrill und seiner Gemahlin entbehren nach zuverlässigen Meldungen aus Koburg jeder Begründung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070719014/fragment/page=0001

Disziplinarverfahren gegen Regierungsrat Martin.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wie wir hören, ist gegen den Regierungsrat Martin im Kaiserlichen Statistischen Amt das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Der Eröffnungsbeschluß gründet sich darauf, daß Herr Martin sich in der Presse über seine direkten Vorgesetzten, insbesondere über den Grafen Posadowsky, in einer mit der Amtsdisziplin nicht vereinbaren Weise geäußert, daß er eine von ihm an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, die sich auf einen ihm vor zwei Jahren erteilten Verweis bezog, in der Presse auszugsweise veröffentlicht und daß er ferner eine von seinen direkten Vorgesetzten erforderte Auskunft über die Urheberschaft von Preßangriffen auf den Grafen Posadowsky mit Bemerkungen abgelehnt hat, die gegen die Amtsdisziplin verstoßen. Gleichzeitig ist Regierungsrat Martin vom Amte enthoben worden.

Der Geheimbund gegen den Index.

Das Zentrum fängt an zu säubern.

Von höherer Stelle inspiriert, erklärt das verbreitetste Münchener Zentrumsorgan, das „N. Münch. Tagbl.", obwohl es das erste Blatt gewesen ist, das gegen die Enthüllungen der „Corrispondenza Romana" Stellung nahm, die Ziele der Laienorganisation als unkirchlich! Man würde sich freuen, daß der Schwärmgeisteret und der Reformerei so gründlich ein Ende bereitet sei. Am Schluß der betreffenden Erklärung wenden die bayerischen Bischöfe ausgesordert, da Bayern der Hauptherd der Bewegung sei, dieser entgegenzutreten.

Aus dem Zentrumskomitee ausgetreten.

Die Vorgänge der jüngsten Zeit haben die Würzburger Universitätsprofessoren Dr. Hehn, Dr. Kiesl und Dr. Merkle veranlaßt, aus dem Lokalkomitee des deutschen Katholikentages in Würzburg auszutreten. Es dürfte sehr fraglich sein, ob sich die fortschrittlichen Katholiken (sogenannte Reformkatholiken) an dem Katholikentag überhaupt beteiligen.

Deutschlands Außenhandel

im ersten Halbjahr 1907. Deutschlands Einfuhr erreichte im ersten Halbjahre einen Wert von 4350,5 Mill. Mark, wovon auf Edelmetalle 85,4 Mill. Mark entfallen, während die gleichzeitige Ausfuhr einen Wert von 3350,3 Mill. Mark hatte, wovon auf den Edelmetallverkehr 39,8 Mill. Mark entfallen. Gegen das Vorjahr macht die Zunahme der Einfuhr 67,4 Millionen Mark = 1,6 v. H., die der Ausfuhr 435,7 Mill. Mark = 14,9 v. H., gegen 1905 jene 977,2 Mill. Mark = 29 v. H., diese 706,4 Mill. Mark = 26,7 v. H., aus.

Religion und Konfession.

— Der päpstliche Nuntius in München Msgr. Caputo, der noch kürzlich schwer krank gesagt war, wird dieser Tage das Benediktinerkloster Ettal, eine Schöpfung des protestantischen Reichsrates Freiherrn v. Kramer-Klett, aufsuchen.

Verkehrswesen.

— Der Korrespondent des „Petit Parisien" hat den Unterstaatssekretär Sydow und Oberpostdirektor Gieseke in Berlin über die Möglichkeit einer Herabsetzung der internationalen Portogebühren befragt. Beide erklärten, daß im Prinzip eine Verminderung des Tarifs für den internationalen Postverkehr zu wünschen sei, daß aber die Lösung der Frage wesentlich von den Ueberlegungen abhinge, die in Hinsicht auf das Budget gemacht werden müßten. Eine Herabsetzung des Portos würde zunächst eine Vermehrung des Personals und ein großes Loch in den Einnahmen zur Folge haben. Die Initiative in dieser Sache gelegenheit müsse kleineren Staaten überlassen bleiben. Doch sei es wahrscheinlich, daß der allgemeine Postkongreß von 1913 die Portoverminderung beschließen werde.

Koloniales.

— Das „Kolonialblatt" veröffentlicht in seinem amtlichen Teile eine Verfügung des Reichskanzlers betr. die Erteilung einer Sonderberechtigung zur ausschließlichen Aufsuchung und Gewinnung von Salzen in einem den Magadisee einschließenden Gebiete von Deutsch-Ostafrika.

— Der vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften nach Deutsch-Südwestafrika entsandte Sachverständige Dr. Nolden, dem die Aufgabe gestellt war, die wirtschaftlichen Verhältnisse im Hinblick auf die Errichtung wirtschaftlicher Verbände im Schutzgebiete zu studieren und dahingehende Bestrebungen zu fördern, hat über seine bisherige Tätigkeit einen längeren Bericht erstattet, der in der soeben erschienenen Nummer des amtlichen deutschen „Kolonialblattes" veröffentlicht wird.

Ausland.

Zweite Haager Konferenz.

In der Mittwoch-Sitzung der vierten Kommission der Friedenskonferenz unter dem Vorsitze des Staatsrats von Martens wurde über den Antrag der amerikanischen Delegierten, betr. die

Abschaffung der Kaperei,

abgestimmt und der Antrag mit 21 gegen 11 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Elf Delegierte waren abwesend. Nach der Abstimmung sprachen die Delegierten Oesterreich-Ungarns, Belgiens, der Niederlande, Norwegens, Italiens und Brasiliens die Hoffnung aus, daß man eine gemeinsame Basis finden möge, um nicht eine Mehrheit, die ungenügend sei, sondern eine Einstimmigkeit zu erzielen, ohne die ein Beschluß in dieser Frage nicht gefaßt werden könne.

Aerenthal bei Kaiser Franz Josef.

Der Minister des Auswärtigen Freiherr v. Aehrenthal ist in Ischel angekommen und vom Kaiser Franz Josef in einer längeren Audienz empfangen worden.

Zu Campbell-Bannermanns Rede.

Nach telegraphisch eingegangener Berichtigung aus London ist der Schluß der Rede des englischen Premierministers bei Empfang der interparlamentarischen Vereinigung wie folgt abzuändern: Bannermann schloß seine Rede mit der Erklärung, daß es selbstverständlich einer einzelnen Delegation unmöglich sei, ihre Ansichten auf der Konferenz zur Geltung zu bringen, und daß die Delegierten, um praktische Resultate zu erzielen, sich dazu verstehen müßten, sich den Ansichten der Konferenz anzupassen, wenn sie nicht eine Politik verfolgten, die in Uebereinstimmung mit der anderer Nationen stände. Sonst könnten sie leicht den Erfolg gefährden in den Materien, in denen vermutlich eine Einigung zu erzielen sei.

Die Weinbaukrisis in Frankreich.

In Cette beschlossen die Ausschüsse zur Verteidigung der Interessen der Weinbauern und Steuerzahler, eine gemeinsame Versammlung abzuhalten, da das Steueramt mitgeteilt hat, daß es vom nächsten Sonnabend ab die Möbel der säumigen Steuerzahler pfänden und versteigern lassen werde.

Der „Attentäter" Maillé.

Die Nachforschungen der Pariser Polizei bei der Familie des Maillé, der den „Revolveranschlag" gegen Fallières verübt hat ergaben, daß dieser ein Alkoholiker schlimmster Sorte ist. Er war seit Jahresfrist gänzlich verschollen, und seine Verwandten glaubten ihn im Irrenhaus. Maillé war mehrere Jahre lang Maat an Bord der Yacht des Herzogs von Orleans „Maroussia", mußte jedoch wegen Trunksucht entlassen werden.

Die russischen Wirren.

Auf der Wolga wurden in der Nacht vom 17. d. M. an Bord des Dampfers „Lubimoff" auf der Fahrt zwischen Perm und Ochansk von einer 12 Mann starken Räuberbande zwei Soldaten und ein Polizeikommissar getötet. Der Kapitän und ein Passant wurden verwundet. Durch eine in die Maschine geworfene Bombe wurde die Maschine unbrauchbar gemacht und das Schiff zum Stehen gebracht. Die Räuber erbrachen darauf den Postraum, entwaffneten den Postbeamten und raubten 35,000 Rubel. Sie suchten dann auf einem Boot das Weite.

*

Die „Bresl. Ztg." meldet aus Sosnowice, daß Mittwoch nachmittag der Musikalienhändler Bonisch in seiner Wohnung während des Mittagschlafes von einem unbekannten Manne erschossen worden ist. Der Täter ist entkommen.

Korruption in der spanischen Kammer?

Im Verlaufe der Beratung der Gesetzesvorlage über die Zuckerindustrie wurde in der spanischen Kammer der Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchung zur Feststellung der Persönlichkeiten, denen die Spanische Zuckergesellschaft, die Eigentümerin fast aller Zuckerfabriken Spaniens, eine Menge vollständig bezahlter Aktien kostenfrei überlassen haben soll, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Das Attentat gegen Christic.

Die Untersuchung wird jetzt im Yildiz geführt. Es verlautet, daß auch Serben kompromittiert sind, und daß das Attentat doch gegen den natürlichen Sohn des Königs Milan, Georg Christic, gerichtet war

Halle und Umgegend.

Halle, 19. Juli.

Handwerkskammer.

II.

Ueber den Gesetzentwurf betr. Aenderung der Gewerbeordnung (kleiner Befähigungsnachweis) berichtete der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Voigt. Die neuen Aenderungen betreffen vor allem das Lehrlingswesen bezw. die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen. Der Gesetzentwurf räumt in dieser Hinsicht den unteren Verwaltungsbehörden weitgehende Einspruchsbefugnisse ein, nimmt dafür aber auf die Handwerkskammer nicht genügende Rücksicht. Die Bestimmung, wonach ein Unternehmer mit mehrfachen Betrieben auch verschiedenerlei Lehrlinge ausbilden kann, dürfte am besten ganz fallen gelassen werden. Zu bemängeln ist, daß das Beschwerderecht bei der Handwerkskammer durch ein solches bei den höheren Verwaltungsbehörden ersetzt werden soll. Der Kammervorstand hat entsprechende Aenderungen in diesem Sinne beschlossen. In der Debatte, die an dieses Referat anknüpfte, wurde u. a. beklagt, daß man den Handwerkskammern zu wenig entscheidende Befugnisse in Angelegenheit der Handwerker überlasse, sondern sie nur „anhöre"; die unteren Verwaltungsbehörden zeigten in dieser Hinsicht häufig zu wenig Verständnis. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Aenderungen wurden von der Versammlung gutgeheißen.

Ueber den Gesetzentwurf betr. Sicherung der Bauforderungen berichtete Klempnermeister Grecke. Ein neuer diesbezüglicher Gesetzentwurf, der achte, komme demnächst im Reichstage zur Besprechung. Die Stellungnahme der Handwerker zu dem Gesetz sei noch den Gruppen verschieden. Man sei noch nicht zu einer einigen Auffassung gekommen. Doch darüber sei man einig, daß man sich dem Gesetzentwurf gegenüber mehr ablehnend verhalten solle. Bezüglich des Gesetzentwurfes hatte die Kammer bei elf Vorgewerkskammungen eine Umfrage vorgenommen, es sei keine ablehnende Antwort gekommen, wohl aber seien verschiedene Aenderungen in der Vorlage beantragt worden. Der Gesetzentwurf sei nicht besonders klar ausgedrückt. Die Hallesche Handelskammer habe daher einen Rechtsanwalt beauftragt, in einer Versammlung darüber zu referieren. Dieser sei für die Ablehnung der Vorlage eingetreten, denn das Gesetz sei nur eine Förderung der Dummheit im Handwerk. Ein zweiter Rechtsanwalt riet die Gesetzesvorlage anzunehmen. Demzufolge beschloß auch die Kammer.

Ueber die Abnahme von Jahresrechnungen sowie die Entlastung des Kassenführers und des Vorstandes berichtete Herr Klappenbach. Er beantragte, die Etatsüberschreitungen in 7 Ausgabetiteln des Rechnungsabschlusses zu genehmigen, ebenso die Rechnungsabschlüsse des Geschäftsjahres 1906 und der Handwerksstiftung und dem Sekretär als Kassenführer und dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Dies geschieht. Die Verbuchung des Ueberschusses aus dem Geschäftsjahr 1906 soll in der vom Vorstand vorgeschlagenen Weise erfolgen. Wegen des Ueberschusses wird folgendes bemerkt: Bei Aufstellung des Haushaltsplanes für das Geschäftsjahr 1907 wurde mit einem voraussichtlichen Ueberschuß von 13,500 M. gerechnet, welcher Betrag in Einnahme gestellt wurde. Dieser Ueberschuß beträgt aber nach dem Rechnungsabschluß 4169,51 M. mehr. Der Vorstand beantragt, daß dieser Betrag wie folgt verbucht wird: 650 M. zur Deckung des nach dem Abänderungsvorschlag zum Haushaltsplan sich nötig machenden gleichen Betrages, 1500 M. zur Zahlung zu dem Unterstützungsfonds von 15,000 M., 1000 M. zur Zahlung zu dem Pensionsfonds, 1019,51 M. zur Anlegung eines Reservefonds für den Fall, daß die Rechnungsabschlüsse künftighin einen Ueberschuß nicht ergeben sollten. Auch dieser Antrag fand die Genehmigung der Versammlung.

Den Bericht über Anderweitige Regelung der Kassenführung erstattete der Vorsitzende. Die Kassengeschäfte wurden bisher von dem Sekretär Voigt erledigt. Mit der Reihe der Jahre sind aber diese Arbeiten so umfangreich geworden, daß der Vorstand beschlossen hat, den Sekretär von den Kassengeschäften zu entbinden und hierfür eine geeignete Person anzustellen. Die Vollversammlung beschloß einen Kassenführer mit einem Anfangsgehalt von 1500 M. anzustellen.

Zu Punkt 11 der Tagesordnung, Aenderung des Haushaltsplanes, berichtete Buchdruckereibesitzer Hünsch. Der für das Geschäftsjahr 1907 beschlossene Haushaltsplan wird in folgenden Titeln abgeändert: Für die Bezahlung von Schreibhilfe werden eine Mehrausgabe von 900 M., für Miete der Bureauräume einschließlich deren Reinigung 150 M. und für Portoverläge und Gebühren für Fernsprecher eine Mehrausgabe von 200 M. gefordert. Hiernach sind 1200 M. mehr eingestellt. Dem steht an Mehreinnahme gegenüber: Zurückzahlung des der Krankenunterstützungskasse gewährten Darlehens im Betrage von 500 M., Mietsentschädigung der Krankenunterstützungskasse 50 M. und aus dem Ueberschuß des Geschäftsjahres 1906 650 M. Diese Mehrausgaben, die im wesentlichen durch die Anstellung eines Kassierers entstehen und sich mit den Mehreinnahmen decken, wurden von der Kammer bewilligt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Schluß der Versammlung gegen 1 Uhr.

Provinzialnachrichten.

* **Gerbstedt**, 18. Juli. [Attentat.] In der Nacht zum Dienstag wurde der Abdeckereibesitzer Otto Sauer vor seiner Wohnung zweimal angeschossen. Eine Kugel ging durch das Jackett, durchbohrte die Zigarrentasche und flog zwischen dem Arme durch, ohne ihn zu verletzen.

* **Hettstedt**, 18. Juli. [Ein schweres Verbrechen] wurde am Montag abend zwischen 9 und 10 Uhr von einem Unbekannten an einem 9jährigen Mädchen, Tochter des hiesigen Bergmanns R. M., verübt.

* **Erfurt**, 18. Juli. [Automobilunfall.] Heute nacht gegen 12 Uhr verlor das Automobil eines hiesigen Chemikers unweit Schmirkas bei Erfurt ein Rad. Der Kraftwagen, ein Fünfsitzer, flog seitwärts in ein Feld und die beiden Insassen, der Besitzer des Wagens und ein Chauffeur, wurden herausgeschleudert. Während letzterer ohne nennenswerten Schaden davonkam, blieb der Besitzer mit anscheinend schweren inneren Verletzungen und mehreren Brandwunden regungslos liegen. Er wurde nach Erfurt gebracht. Das Automobil, dessen Benzinbehälter infolge der Erschütterung explodiert war, wurde durch Feuer vollständig zerstört.

* **Leipzig**, 18. Juli. [Großer Brand.] Das Grauliche Bauerngut in Engelsdorf steht in Flammen. Es sind viele Feuerwehren zur Bekämpfung des Brandes am Platze.

Die Mordaffäre Hau vor dem Schwurgericht.

III.

[Nachdruck verboten.] Hg. Karlsruhe, 18. Juli.

Der Andrang zu der heutigen zweiten Sitzung, die kurz nach 9 Uhr vom Landgerichtsdirektor Dr. Eller eröffnet wurde, ist noch stärker als gestern. Das Gerichtsgebäude ist von einer großen Menge Neugieriger umlagert, die von einem starken Gendarmerieaufgebot zurückgehalten werden müssen. Der Angeklagte Karl Hau zeigt sich andauernd ruhig und gleichgültig. Er spricht wiederholt eingehend mit dem Verteidiger. Es wird in der

Zeugenvernehmung

fortgefahren. Die nächste Zeugin ist die Gouvernante Fräulein Lerch, die von Hau noch in Washington angenommen worden war und die Reise nach Europa mitmachte. Sie ist mit Frau Hau und dem Kinde zusammen bis zum 31. Oktober in Baden-Baden gewesen und dann mit der Familie des Angeklagten nach London gefahren. Sie bekundet, daß Herr Hau von dort durch ein Telegramm aufgefordert wurde, wieder nach dem Kontinent zu reisen. Herr Hau habe seine Frau aufgefordert, nach Washington vorauszufahren; da aber die beiden Damen die Reise nach Amerika nicht allein antreten wollten, seien sie in London geblieben. — Vors.: Wissen Sie, woher Hau nach dem Kontinent gerufen wurde? — Zeugin: Ich hörte etwas von Berlin und Frankfurt a. M. — Vors.: Hat Hau nicht irgend eine Anordnung getroffen, wie Sie sich in London während seiner Abwesenheit verhalten sollten? — Zeugin: Wir sollten seine Adresse nicht verraten. — Vors.: Stand in dem Telegramm, Frau Hau möchte

äußerste Diskretion

bewahren? — Zeugin: Das ist möglich. — Vors.: Hau ist dann nach einigen Tagen selbst zurückgekommen? — Zeugin: Ja. Vors.: Waren Sie im Zimmer, als er kam? — Zeugin: Ja. — Vors.: Was wurde zwischen beiden gesprochen? — Zeugin: Ich bin aus dem Zimmer gegangen, als sie sich unterhielten. — Vors.: Waren Sie bei der Verhaftung des Hau zugegen? — Zeugin: Ja, aber erst am Abend teilte mir Frau Hau mit, daß ihr Mann verhaftet sei unter dem Verdacht, Frau Molitor ermordet zu haben. Frau Hau protestierte entschieden gegen den Verdacht und erklärte damals, absolut nicht an die Schuld ihres Mannes glauben zu können. — Vors.: Waren Sie auch mit Frau Hau und Frl. Olga Molitor zusammen in Paris zu der Zeit, als die mysteriöse Depesche an die Medizinalrätin Molitor abgeschickt wurde? — Zeugin: Ja. — Vors.: Ist Ihnen irgend etwas in dem Benehmen des Angeklagten zu Frl. Olga aufgefallen? — Zeugin: Ja, Frau Hau sprach wiederholt von den

innigen Beziehungen des Herrn Hau zu Fräulein Olga,

besonders zu der Zeit, wo wir in Paris waren. — Vors.: Frau Hau war also eifersüchtig. — Zeugin: Ja. — Staatsanwalt Dr. Bleicher: Hat Ihnen Frau Hau nach dem Besuche im Gefängnis in London etwas darüber gesagt, was der Angeklagte hier über seinen Aufenthalt am 6. November bekannte? — Zeugin: Ja, Frau Hau sagte, er habe ihr mitgeteilt, daß er am 6. November in Wiesbaden gewesen sei. — Verx. Landgerichtsrat a. D. Rechtsanwalt Dr. Dietz: Ist es richtig, daß Frau Hau die Eifersucht Ihnen gegenüber näher begründet, insbesondere, daß sie sagte, sie könne die beiden, Olga und ihren Mann, nicht mehr allein miteinander lassen. — Zeugin: Ja, ich erinnere mich, daß sie es so einer Zeit sagte, wo Frau Hau selbst unwohl war. Von Frl. Olga sagte sie, sie sei sehr vergnügungssüchtig und würde dann die Vergnügungen zusammen mit ihrem Mann machen. — Verx.: Sagte Frau Hau,

Frl. Olga sei sehr hinter ihrem Mann her?

Zeugin: Ja, Frau Hau hat sich in dieser Weise geäußert. Verx.: Was wurde in Baden-Baden über das Verhältnis des Frl. Olga Molitor zum Angeklagten erzählt zu der Zeit, als er sich mit Lina Molitor verheiratete? — Zeugin: Es wurde erzählt, daß Olga sich gern selbst mit Hau verheiraten hätte. — Vors.: Das war wohl mehr Dienstbotenklatsch. — Zeugin: Nein, es wurde auch von anderen Leuten gesagt. — Auf die nochmalige Frage, ob sie irgend etwas Verdächtiges zwischen Olga Molitor und dem Angeklagten bemerkt habe, antwortet die Zeugin mit Nein. — Hierauf tritt Olga Molitor vor und erklärt, daß ihre Schwester ihr wiederholt Zeichen von Eifersucht bekundet habe. Sie legt dem Gericht den letzten vor dem Tode der Schwester geschriebenen Brief vor, der verlesen wird: Darin heißt es: „Mache dem Kinde nicht viel Geschenke. An der Unmöglichkeit, es mir gegenüber zu tun, ist Hau zu Grunde gegangen." — Der nächste Zeuge ist Redakteur Bratau, jetzt in Berlin, früher in Konstantinopel tätig. Er hat zusammen mit dem Konstantinopler Korrespondenten des „Berliner Tageblatt", Redakteur Eduard Mygend, den Angeklagten kennen gelernt. Hau verkehrte in Konstantinopel sehr viel mit hohen türkischen Beamten. — Vors: Haben Sie das selbst wahrgenommen oder hat Hau Ihnen das erzählt? — Zeuge: Ich habe es nicht selbst wahrgenommen, aber ich habe es auch von anderen Personen als vom Angeklagten gehört. — Vors.: Können Sie solche hohe Beamte nennen, mit denen der Angeklagte verkehrte? — Zeuge: Vor allem war es Nuri Bey, der Generalsekretär für das Ministerium des Auswärtigen. — Vors.: Mit wem verkehrte Hau noch in Konstantinopel? — Zeuge: Mit dem Kollegen Mygend, mit dem Direktor des Balcos-Hotel und auch mit mehreren Gästen des Hotels. — Vors.: Hat Ihnen Hau erzählt, weshalb er sich in Konstantinopel aufhielt? — Zeuge: Ja, ich weiß, daß Hau in Konstantinopel den Versuch machte, amerikanische Schiffe zu verkaufen, ferner hat er energisch für die Verwertung eines neuen Distanzenmessers für Gewehre gearbeitet. — Vors. (zum Zeugen): Was wissen Sie über die Beziehungen des Angeklagten zu Tewfik Pascha? — Zeuge: In der Türkei ist kein Geschäft ohne Unterstützung dieses Paschas möglich. — Vors.: Da drücken Sie sich recht vorsichtig aus. — Zeuge: Ja, sonst würde ich sagen, der Pascha ist ein sehr bestechlicher Funktionär. — Vors.: Was hat Ihnen der Angeklagte als Jahresverdienst angegeben? — Zeuge: Er sagte

er verdiene mindestens 250,000 Mark.

Vors.: Wie war das persönliche Auftreten des Angeklagten in Konstantinopel? — Zeuge: Hau trat wie ein Grandseigneur auf. — Vors.: Wir haben hier festzustellen, daß Hau im ganzen ungefähr 120,000 bis 130,000 M. zur Verfügung hatte. Die scheint er im wesentlichen bis auf etwa 10,000 M. in jener Zeit in Konstantinopel verbraucht zu haben. War sein Auftreten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070719014/fragment/page=0002

dementsprechend? — Zeuge: Ja. — Vors.: Es ist bedauerlich, daß wir den Redakteur Mygend nicht hier haben, wo ist er jetzt? — Zeuge: In Teheran. — Vors.: Hat Ihnen der Kläger über seine Vermögensverhältnisse Auskunft gegeben? — Zeuge: Einzelheiten hat er nicht gesagt.

Kunst und Wissenschaft.

Neues Shakespeare-Porträt. Der soeben in der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung in Berlin erschienene neuste (43.) Band des Jahrbuches der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft enthält als Titelbild die photographische Reproduktion eines im Februar dieses Jahres entdeckten Shakespeare-Porträts. Es ist von dem englischen Kunstschriftsteller M. A. Spielmann, der ein Wert über die Shakespeare-Porträts vorbereitet, in einem Gasthause in Winston bei Darlington entdeckt worden. Das Bild mißt 15¼ zu 17½ Zoll und zeigt angeblich Shakespeare im Alter von 24 Jahren, mit spärlichem Schnurrbart und dichtem, dunkelfarbigem Haupthaar. Er trägt ein karminrotes geschlitztes Samtwamms und einen Umlegekragen von durchsichtigen Spitzen. In den oberen Ecken des Bildes befindet sich in weißen Buchstaben die Inschrift: „Ae suae (aetatis suae) 24, 1588" und auf der Rückseite die Buchstaben W + S. Das Bild zeigt keine Aehnlichkeit mit einem der vorhandenen Shakespeare-Porträts und entspricht deshalb auch gar nicht der allgemein verbreiteten Vorstellung vom Aussehen des Dichters. Im Jahrbuch der Shakespeare-Gesellschaft wird bemerkt, daß einstweilen der Entdecker des Bildes selbst seinem Funde noch sehr skeptisch gegenüberstehe. Doch soll die Aehnlichkeit der ungewöhnlichen Form der Unterlippe mit jener auf dem Bilde des holländischen Malers Dreshout, nach welchem der Kopf auf dem Titelblatt der Folioausgabe von 1623 radiert ist, überraschend sein.

Neue Entdeckungen auf dem Palatin. Aus Rom wird berichtet: In dem Kalkbewurf, der den Grund der kürzlich ans Licht gekommenen Cisterne auf dem Palatin bedeckt, hat sich ein Bruchstück von einem Tongefäß aus dem Anfang des 4. Jahrhunderts eingemauert gefunden. Diese unscheinbare Entdeckung gewinnt durch die Umstände, unter denen sie gemacht wurde, eine besondere Bedeutung, indem sich danach das Alter der Befestigungen des Palatins mit Sicherheit feststellen läßt. Es geht daraus hervor, daß in dieser Zeit die Cisterne noch in Gebrauch war und daß der Bewurf damals entweder zum ersten Male gemacht oder erneuert worden ist; die Cisterne selbst war schon seit dem 6. oder 5. Jahrhundert vorhanden. Schon seit der Entdeckung des Grabes, die in den ersten Tagen der Arbeiten an dieser Stätte gelang, war die Annahme naheglegt, daß die große Befestigung des Palatins nach dem 4. Jahrhundert, d. h. nach dem großen Brande beim Einfall der Gallier, gebaut worden ist; die Form einer Vase, die in dem Grabe gefunden wurde, nötigte zu diesem Schluß. Aber bei der großen Bedeutung dieses historischen Datums für die Geschichte des alten Roms hatte man Zweifel geäußert und den Einwand geltend gemacht, daß die Vase auch zufällig später in das Grab gefallen sein könnte. Der neue Fund bestätigt nun unwiderleglich, daß die große Befestigung nach dem Gallischen Brande angelegt ist, da sie quer durch die Cisterne geführt ist, die dadurch natürlich unbenutzbar gemacht wurde, während sie eben in der Zeit, da der Tonscherben aus dem 4. Jahrhundert eingemauert wurde, noch in Gebrauch gewesen sein muß.

v. Hochschulnachrichten. Auf Aufforderung des Komitees des internationalen Zoologen-Kongresses zu Boston hat Geh. Rat Prof. Roux in Halle a. S. zugesagt, die Eröffnungsrede der Sektion für Embryologie zu halten. — Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität München ernannte den Staatssekretär des Reichsschatzamtes Freiherrn v. Stengel aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrendoktor.

Vermischtes.

Unwetterkatastrophen. Aus Wien wird berichtet: Ueber das Unwetter, das am Mittwoch niederging, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Infolge des heftigen Wolkenbruchs ergossen sich gewaltige Wassermengen aus dem überwölbten Alsbache in die Täler von Neuwaldegg, Dornberg und Hernale, so daß die betreffenden Straßenteile innerhalb weniger Minuten einen halben Meter hoch überschwemmt waren. Die Kellerräume sowie die Erdgeschosse von Häusern standen unter Wasser. Besonders in Neuwaldegg bestand große Gefahr, so daß zahlreiche Häuser geräumt werden mußten. In den Ställen kam viel Vieh um. Der Straßenbahnverkehr war auf Stunden unterbrochen. Zahlreiche Häuser mußten gestützt werden. — Die „Schles. Ztg." in Breslau meldet über den Taschenberger Dammbruch: Der Damm ist auf einer Strecke von 25 Metern gerissen. Vorläufig ist es unter großen Schwierigkeiten gelungen, weitere Brüche zu verhindern. Jenseits der Löwener Brücke sind die Häuser vollständig von Wasser umgeben, das bis Naucke eine wogende See bildet. Der Verkehr ist nur mittels Kähnen möglich. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen besuchte am Mittwoch von Kamenz aus das Ueberschwemmungsgebiet und begab sich am Donnerstag nach Seitenberg, um die Windbrüche zu besichtigen. — Wie das Blatt weiter meldet, ist der Boberdamm bei Oberlesichen zwischen Liegnitz und Sagan gebrochen. — Der „Schles. Volksztg." zufolge hat der Schlesische Bauernverein erklärt, daß er den durch Hochwasser geschädigten Besitzern durch Verlängerung der Zahlungsfristen für die Lieferung von Futter, Saat- und Düngemitteln zu Hilfe kommen werde.

Familiendrama. In Saafen bei Gießen durchschnitt eine in den zwanziger Jahren stehende Ehefrau ihrem einzigen Kinde mit einem Küchenmesser die Kehle, anscheinend in einem Anfalle geistiger Störung. Nach der Tat versteckte sie sich und ließ sich abends von einem Zuge überfahren. Die Leiche wurde später aufgefunden.

Ein unglücklicher Torpedoschuß. Der Schulauer Segler „Anna", mit Eisen von Kopenhagen nach Hamburg unterwegs, wurde in der Kieler Außenförde unweit Friedrichsort von einem Schultorpedo an der Steuerbordseite angeschossen. Das Schiff wurde schwer leck in Kiel eingeschleppt.

Schreckenstat eines Landstreichers. Im Dorfe Lizarches bei Paris zündete Camille Flandre, ein junger, einbeiniger Wanderburische, bei Morgengrauen einen in der Nachbarschaft der Herberge befindlichen Holzstoß an. Dann warf er einen anderen, schwächeren Burschen in das Feuer. Der Unglückliche erlitt schwere Brandwunden. Bei seinem Verhöre gab Flandre an, das Asyl beherberge lauter Faulenzer, und es sei besser, die Welt von ihnen zu erlösen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Deutschland als Lehrmeister Japans.

Berlin, 19. Juli. Der japanische General Nishi veranstaltete gestern Abend im Palasthotel ein Bankett, zu dem zahlreiche deutsche und japanische Offiziere geladen waren. Nishi hielt dabei eine Ansprache, in der er sagte: Als vor 40 Jahren Japan sich im modernen Sinne umgestalten wollte, habe es sich in Europa nach Vorbildern umgesehen und sich schließlich für Deutschland entschieden, dessen Lehren es seit 20 Jahren treulich gefolgt sei. Japan sei mehrmals gewungen gewesen, sein Schwert auf seine Schneide zu prüfen, und er dürfe sagen, daß es sich bewährt habe. Dem deutschen Meister solle Japan dafür aufrichtigen Dank. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß sein Vaterland auch ferner von Europa, namentlich von Deutschland lerne und dadurch aus der Jugendlichkeit zur Männlichkeit heranwachsen werde. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und seine weltberühmte deutsche Armee.

Großfeuer in Hamburg.

Hamburg, 19. Juli. Durch die Explosion einer umgefallenen Petroleumlampe entstand Delchstraße 40 ein gewaltiger Speicherbrand, der sich schnell ausdehnte, da der Speicher die Polstersachen der Firma Wertheim & Stern enthielt. Eine Anzahl Feuerwehrleute wurde durch den Rauch betäubt. Der entstandene Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

Der österreich-ungarische Ausgleich.

Wien, 19. Juli. Abgeordnetenhaus. Im weiteren führte der Ministerpräsident aus, nach der Schlage, wie sie heute vorliege, lasse sich mit einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit das Zustandekommen einer auf zehn Jahre berechneten und alle hauptsächlichen Fragen umfassenden Vereinbarung erwarten. Sollte ein derartiger Ausgleich zustandekommen, der Redner bemerkte ausdrücklich, daß einige schwierige Fragen noch offen seien, dann werde ihn wohl jede der beiden Regierungen mit gutem Gewissen vertreten können. Nähere Mitteilungen über den Inhalt des Ausgleichs könne der Ministerpräsident noch nicht machen, etwa aber könne er sagen, einen Liebhaberpreis werde die Regierung für den Ausgleich nicht mehr bezahlen. (Beifall.) Für den hoffentlich nicht eintretenden Fall des Scheiterns der Verhandlungen könne die Regierung die Fortdauer des gegenwärtigen Ende 1907 erlöschenden Realprovisoriums verhältnisses nicht als genügende Bürgschaft der österreichischen Interessen ansehen, sondern sie würde einer solchen Bürgschaft jene vorziehen, die in der Möglichkeit einer Politik der freien und starken Hand liege. (Beifall.) Der Ministerpräsident betonte schließlich, die Politik der Regierung könne nicht anders als bürgerlich sein. Dadurch sei ihre Stellung zur Sozialdemokratie gegeben. Wenn sich diese auf den Boden des sozialpolitischen Programms der Regierung stelle, werden sie dort ihren Platz finden. Oesterreich sei kein Land der politischen Majoritäten, in dem die Parteien sich einander abweichselnd ausschließen; Parlament und Regierung seien auf Bildung von Arbeitsmehrheiten angewiesen. Beide müssen sich zur Durchführung eines bestimmten Arbeitsprogramms zusammenschließen, insbesondere in einer Zeit, wo es sich entscheiden müsse, ob Oesterreich im Verlaufe der nächsten zehn Jahre in einem abgeschiedenen Winkel der politischen und wirtschaftlichen Welt stehen oder auf der breiten Straße des Weltverkehrs marschieren werde. Der Ministerpräsident bat schließlich um Bewilligung des Budgetprovisoriums als Zeichen der Zustimmung zum Arbeitsprogramm. (Beifall. Händeklatschen. Der Ministerpräsident wird beglückwünscht).

Opfer der Hitze in Amerika.

Philadelphia, 18. Juli. Unzählige Menschen, die einem Festzuge beiwohnten, wurden von der großen Hitze überwältigt. Die Hospitäler sind überfüllt. Die Zahl der Menschen, die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten, wird nach den neuesten Schätzungen auf 2500 angegeben. Die Menge, die sich in den Straßen drängte, um den Umzug zu sehen, zählte mehrere hunderttausend.

Abdankung des Kaisers von Korea.

Söul, 19. Juli. Es heißt, daß der Kaiser sehr ärgerlich sei über die Minister, die ihm geraten haben, in seine Abdankung einzuwilligen. Auf des Kaisers dringendes Verlangen begab sich Marquis Ito heute nachmittag in den Palast.

Söul, 19. Juli. Das koreanische Ministerium ist vom Amte zurückgetreten.

Berlin, 19. Juli. Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt, von Lindequist, hat nach amtlicher telegraphischer Mitteilung aus Windhuk die Leitung der Geschäfte des Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika am 14. d. M. nochmals übernommen.

Berlin, 19. Juli. Das frühere freikonservative Mitglied des Reichstags und Abgeordnetenhauses v. Wintzingerode-Bodenstein ist im Alter von 73 Jahren auf Schloß Bodenstein gestorben.

Norderney, 19. Juli. Der Reichskanzler Fürst v. Bülow trifft heute früh in Berlin ein, um sich einer Zahnoperation zu unterziehen.

Paris, 19. Juli. Das Zivilgericht erklärte die von dem Prinzen Robert de Broglie mit Frau Estella Alexander geschlossene Ehe für nichtig und verbot der Frau, den Namen einer Prinzessin de Broglie weiter zu führen.

Belgrad, 19. Juli. 50 Offiziere der Milcher Garnison haben beschlossen, ihre Stellungen niederzulegen, weil sie bei der letzten Beförderung übergangen waren.

Monastir, 19. Juli. Ein mohammedanischer Korporal und zwei Gendarmen, die zur Untersuchung nach Zagorani, im Bezirk Berlepe, geschickt waren, sind dort von bulgarischen Komitatschis ermordet worden. Acht Dorfbewohner wurden als Komplicen verhaftet; zwei Dorfwächter und ein Einwohner, der Komitatschis beherbergt hatte, sind geflüchtet.

Washington, 19. Juli. Das Staatsdepartement erhielt die Mitteilung, daß der amerikanische Zollkutter „Manning" am 5. Juli zwei japanische Fischschooner in der Nähe der Robbeninsel St. Paul wegen Verletzung der Bestimmungen des Robbenfanges festnahm. Die japanische Botschaft wurde von dem Vorfall benachrichtigt. Man erwartet nicht, daß er zu diplomatischen Vorstellungen führen wird.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton und für den lokalen Teil: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Ludwig Donges; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Die Beerdigung des Eisenbahn-Telegraphisten
Albert Wiegmann
findet erst **Freitag, nachmittag 4 Uhr,** von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Scheckverkehr. Um die baren Umlaufsmittel nicht unnötig in Anspruch zu nehmen und sie dadurch zu schwächen, empfiehlt sich bekanntlich die Zahlung mittels Schecks. Fast sämtliche Handelskammern und kaufmännische Vertretungen haben sich für die Ausbreitung des Scheckverkehrs erklärt. Jeder fördert durch Zahlung mittels Schecks an Stelle von barem Gelde nicht — nur das Gemeinwohl, sondern spart selbst an Zinsen, meidet Verlustgefahren und schafft sich eine leichtere Übersicht über seine Ausgaben. Der Scheck ist eine Anweisung des Scheckausstellers auf das Guthaben, dasselbe bei seiner Bankhause hat. Fast alle Zahlungen lassen sich einfacher und besser durch Schecks als durch bares Geld bewerkstelligen so, abgesehen von der Begleichung von Rechnungen für Warenlieferungen, Zahlungen von Gehältern, Honoraren an Ärzte und Rechtsanwälte, Mieten, Zinsen, Steuern, für Kleidung, Nahrungsmittel, Gas, Wasser, Elektrizität etc. Es empfiehlt sich deshalb, daß jeder, der eine Zahlung zu leisten hat, diese durch Uebergabe eines Schecks an den Berechtigten erledigt. Ebenso empfiehlt es sich, daß alle, die Zahlungen zu beanspruchen haben, die Zahlungsverpflichteten bitten, die Zahlung durch Scheck und nicht durch bares Geld vorzunehmen. Die Bank für Handel und Industrie (Filiale Halle :a. S.) hat ein Merkbuch für den Scheckverkehr herausgegeben, das Interessenten gern übersandt wird.

Rückgang in der britischen Schiffsbauindustrie. Der Auftragsbestand bei der britischen Schiffsbauindustrie, dem bedeutendsten Zweige der gesamten englischen Eisen- und Stahlindustrie, weist per 30. Juni d. J. im Vergleiche zum Vorj. einen beachtenswerten Rückgang auf, nämlich von 1,409,456 t am 30. Juni 1906 auf 1,250,318 t. Auch gegen den Ende März d. J. vorgelegenen Auftragsbestand ergibt sich eine Abnahme und zwar um 50,000 t. Den empfindlichsten Rückgang hat der Newcastle-Distrikt zu verzeichnen, bei dem die Aufträge von 285,216 t bei Semesterschluß 1906 auf 214,895 t zurückgegangen sind. Den weiteren Schätzungen des Lloyds Register zufolge hat auch der Orderbestand bei den amerikanischen Schiffswerften in dem gleichen Zeitraume abgenommen und zwar von 124,237 t auf 117,256 t. Dagegen haben die deutschen Werften ihren Auftragsbestand von 269,228 auf 276,762 t und die französischen den ihrigen sogar von 32,628 auf 106,396 t erhöhen können.

* London, 18. Juli. [Südafrikanische Minenkurse.] Central Mining 11,25, Chartred 1,21, Cons. Goldfield of SA 3,28, Consol Min Select. 0,43, De Beers 22,25, East Rand 3,84, Geduld 1,31, General Min. & Fin. 1,00, A. Goerz & Co. 0,87, Jagersfontein 6,50, Otavi 6,62, Randfontein 1,37, Rand Mines 5,34, Roodep Cent Deep 0,43, Roodep United 1,12, Sheba 0,18, South West Africa 18/6, Witwatersr. Deep 3,31.

Rio de Janeiro, 17. Juli. Wechsel auf London 15⁹/₁₆

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen

von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 17. Juli.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	7500	7650	Hugo	—	1525
Beienrode	4900	5000	Immenrode	1475	1525
Burbach	10,900	1,100	Johannashall	2000	2190
Carlsfund	6800	6950	Justus I.	—	88%
Cecilienhall	75	125	Kaiserode	7450	7550
Desdemona	4600	4750	Ludwigshall	80%	85%
Deutsche Kali-Akt.	95	96½	Neustaßfurt	16,500	16,460
Deutschland	4000	4075	Roland	—	70
Friedrichshall	75½%	77%	Ronnenberg (Akt.)	—	142
Glückauf-Sondersh.	15,600	16,000	Rothenberg	1575	1625
Günthershall	4000	4075	Sachsen-Weimar	875	950
Hannov. Kali-Akt.	46%	50%	Salzdetfurt Kaliw. A.	210%	225%
Hansa	2300	2400	Schieferkaute	325	375
Hattorf	42%	43%	Siegfried I	1750	1825
Heldburg	55%	Sigmundshall	194%	197%	
Heidrungen	1125	1175	Teutonia-Aktien	—	184%
Hohenfels	7900	8150	Wilhelmshall	12,250	12,450
Hohenzollern	4500	4600	Wintershall	11,300	11,700

Schlachtviehhofmarkt Leipzig.

18. Juli. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 154 Rinder, u. zwar: 44 Ochsen, 8 Kalben, 55 Kühe, 44 Bullen; 845 Kälber; 253 Stück Schafvieh; 1437 Schweine; zusammen 2689 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete	—	80
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	72
	4. gering genährte jeden Alters	—	62
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	78
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	70
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	60
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	76
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	71
	3. gering genährte	—	65
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	49	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	45	—
	3. geringe Saugkälber	34	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	43	—
	2. ältere Masthammel	41	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	62
	2. fleischige	—	60
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	57
	4. ausländische (aus.....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Kälbern langsam, Schafen, Schweinen mittelmäßig. Verkauft: 110 Rinder, und zwar: 25 Ochsen, 7 Kalben, 51 Kühe, 27 Bullen, 845 Kälber, 224 Schafe, 1342 Schweine.

Sämereien-Wochenbericht

von J. & P. Wissinger, Berlin SO. 33.

Das Wetter hat überall den regnerischen Charakter beibehalten und damit, soweit es das Futter betrifft, die Entwicklung gefördert; bei Getreide haben die Güsse vielfach Lagerkorn, aber nicht in so erheblicher Menge verursacht, als daß dadurch größerer Schaden entstanden wäre; überdies arbeiten die neueren weitverbreiteten Zuchtgrößen dieser Neigung durch kräftige Halmbildung entgegen. Das geschnittene Kneulgras und der Schafschwingel sind dagegen so naß eingebracht, daß sie nur bei ausreichender Trocknung gefahrlos vom Handel übernommen werden können. — Die geringe Nachfrage nach Futtersaaten kann nach dem Vorerwähnten nicht wundern, dagegen wurden für Gründüngung erhebliche Mengen Lupinen, Wicken, Bohnen, Peluschken aus den nur noch schwachen Lägern entnommen. Der Bedarf in Wiesensaaten führte dem Samenhandel immer noch hübsche Aufträge zu.

Unsere Preise gelten bei Klee durchweg für seidereine Saaten. Wir notieren: Rotklee in besseren Qualitäten, norddeutsch 64—66, russisch 63—66, Weißklee, fein bis hochf. 53—55, mittelfein 43—45, Schwedenklee 60—72, Gelbklee 21—24, Wund- oder Tannenklee 52—62, Inkarnatklee 26—29, Bokharaklee 40—44, Luzerne, Provencer 63—69, Sandluzerne 65—68, Esparsette 17—20, Engl. Reygras 15—19, Ital. Reygras 19—22, Franz Reygras 52—56, Timothee 26—30, Honiggras 16—32, Wiesenschwingel 42—45, Floringras 40, enthülst 52—55, Wiesenfuchsschwanz 116-125, Wiesenrispengras 85, Poa compressa 42-45, Kammgras 95—105, Seradella 11—12½, Senf 28—32, Oelrettig 34, Mohar 17, Riesenspörgel 12—14, kleiner Spörgel 12, Buchweizen, silbergrauer 16—17, brauner 13—14, Sandwicken 24—26, Johannisroggen 13—14, Stoppelrüben, deutsche 40—50, englische 64—65 M. per 50 kg ab Berlin. — Lupinen, gelbe 165—170, blaue 13?—145, Erbsen, kleine gelbe 215—225, Wicken 190—200, Peluschken 205—210, Pferdebohnen 200—210 M. per 1000 kg Parität Berlin.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 18. Juli. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Weizen stetig, mgl. gut 198—205, mittel — —, gering —, Sommer-Weizen gut 198—205, mittel — —, Kolben-Sommer, gut — —, mittel — —, Rauh-gut — —, ausländ. gut 196—208.

Roggen gefragt, inländischer gut 198—202, mittel — — M., ausländ. gut 200—207, gering — —.

Gerste —, ausländische Futtergerste gut 161—164 M.

Hafer ruhig, inländischer gut 192,00—196,00, mittel — — gering —, ausländ. gut — —, mittel — —, -Wand 165—170.

Mais unver., runder gut 146—149, amerikanischer bunter gut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070719014/fragment/page=0003

* **Berlin**, 18. Juli. **Frühmarkt** (amtlich festgestellte Preise **Weizen**, inländ., 208,00—212,00. **Roggen**, inländ. 203,00—206,00, **Gerste**, inländ. Futtergerste mittel und gering 166—173, gute 174—192, russische und Donau leichte 159—163, alles ab Bahn u. frei Wagen. **Hafer**, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 201—211, mittel 191—200, gering 186—190, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik — — — ab Bahn u frei Wagen. **Mais**, amer. mixed, guter 154,00—157,00, abfallender 137—150, runder 143,00—146,00 ab Bahn u. frei Wagen. **Erbsen**, inländische u. ausländische Futterware, mittel 170—180, feine und Taubenerbsen 181—195, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** 00 26,00—28,25. **Roggenmehl** 0 und 1 25,30—27,50. **Weizenkleie** 11,00—11,75. **Roggenkleie** 12,50—13,25 ab Mühle.

* **Hamburg**, 18 Juli. **Weizen** fest, mecklenb. u. ostholstein 206—210. **Roggen** fest, mecklenb. u. altmärk. 207—210, russ. cif. 9 Pud 10/15. Juli 146,00 M. **Gerste** fest, südruss. cif. Juli 132,50 **Hafer** ruhig. holst. u. mecklenb. 200—206. **Mais** matt. Amerik mixed cif. per Juli 112,50. **La Plata** cif. Juli-Aug. 108,00.

* **Antwerpen**, 18. Juli. **Weizen** stetig, **Mais** ruhig, **Hafer** stetig. **Gerste** fest.

New York, 18. Juli. [Telegr.] **Roter Winterweizen.** Loco 93⅞ (vorige Notierung 98¼), Weizen, Juli 98¾ (98), Sept. 100¼ (100), Dez. 104⅛ (103⅝), Mai 107½ (107). **Mais** Juli 61⅛ (61¼), Sept. 61¾ (62), Dez. 61 (61¼). **Mehl** 3,80 (3,80). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 18 Juli. [Telegr.] **Weizen** Juli 91⅜ (90⅝), Sept. 94 (93⅝), **Mais** Sept 53¼ (52⅝).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin**, 18. Juli. Kartoffelmehl und Stärke 18,25—18,75, Feuchte Stärke —,—.

* **Magdeburg**, 18 Juli. Kartoffelstärke und -Mehl 18,50—18,75.

Zucker.

Magdeburg, 18. Juli. Terminkurse alter Ernte setzten sich an schwächerer Abendbörse 10 Pfg. herab, nachdem sie auf Deckungskäufe vormittags abermals 30 Pfg. gewonnen hatten.

* **Hamburg**, 18. Juli, nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 19,55, Aug. 19,60, Okt. 19,15, Dez. 19,00, März 19,30, Mai 19,50. Ruhig.

* **London**, 18. Juli. 96% Javazucker stetig, loco 10 sh. 6 d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 9 sh. 8½ d.

* **Paris**, 18. Juli. Rohzucker fest. 88 % neue Kondition 23,50 bis 24 00. Weißer Zucker fest. No. 3 für 100 kg Juli 26⅜, Aug. 26⅝, Okt.-Jan. 27⅜, Jan.-April 28.

Kaffee.

* **Hamburg**, 18. Juli. [6 Uhr.] **Kaffee** good average Santos per Sept. 30,00 Gd., Dez. 30,50 Gd., März 31,00 Gd., Mai 31,25 Gd. Stetig.

* **Hamburg**, 18. Juli. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* **Amsterdam**, 18. Juli. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

* **Havre**, 18. Juli. [Schlußbericht.] **Kaffee** good average Santos Sept. 37,75, Dez. 37,75, März 38,00, Mai 33,25. Stetig.

New York, 18. Juli. Rio fair Nr. 7 6½.

Petroleum.

* **Hamburg**, 18. Juli. Petroleum fest. Stand. white loco 7,25.

* **Antwerpen**, 18. Juli. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß. loco 22,00 B., Juli 22,00 B., Sept. 22,25 B., Okt.-Dez. 22,50 B. Fest.

New York, 18. Juli. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,45, in Philadelphia 8,40, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 18. Juli. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 60,00 bis 61,00, 45 % Vol. für 100 kg 66,75—67,75 per loco und Julilieferung. Branntwein 40 % Vol. für 100 kg 60,25—61,25 M., 45 % Vol. für 100 kg 67,25—66,25 per August—September-Lieferung, ohne Faß ab Brennerei.

* **Hamburg**, 18 Juli. Spiritus ruhig Juli 22,50 G., Juli-Aug. 22,50 G., Aug.-Sept. 22,50 G.

* **Paris**, 18. Juli. Spiritus ruhig. Juli 45,25, Aug. 45,50, Sept.-Dez. 39,50, Jan.-April 38,00

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Bremen**, 18. Juli. Schmalz ruhig. Loko, Tubs u. Firkins 44½ Pf., in Doppeleimern 45¼ Pf.

* **Hamburg**, 18. Juli. Rüböl fest, verzollt 76,00.

* **Köln**, 18. Juli. Rüböl, loco 78,00, Okt. 76,00.

* **Antwerpen**, 18. Juli. Schmalz per Juli 108,75.

* **Paris**, 18. Juli. [Schlußbericht.] Rüböl matt. Aug. 82,50, Sept.-Dez. 83,00, Jan.-April 80,75.

* **New York**, 18. Juli. [Telegr.] **Schmalz**, Western steam 9,20, Rohe und Brothers 9,20.

* **Chicago**, 18. Juli. [Telegr.] **Schmalz**, Juli 8,72, Sept. 8,95, Pork per Sept. 16,42.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 18 Juli. Baumwolle fester Upl. middl. loco 66½

* **Liverpool**, 18. Juli. [Schluß.] **Baumwolle.** Umsatz 6000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: ruhig. Juli 6,80, Juli-August 6,79, August-September 6,67, September-Oktober 6,57, Oktober-November 6,51, November-Dezember 6,45, Dezember Januar 6,47, Januar-Februar 6,46, Februar-März 6,46, März-April 6,47.

Chemische Produkte.

London, 17. Juli. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

* **Hamburg**, 18. Juli. Silber 93,00 Br., 92,50 G.

* **London**, 18. Juli. Silber 31⅛.

* **London**, 18. Juli. [Schluß.] Chilikupfer stetig, 94 Lstrl 3 Mon. 87. Zinn stetig, Straits 183½, 3 Mon. 180½. Blei träge span. 20¾, engl. 21½. Zink flau, gewöhnl. Marke 23⅞, spez. 24¾.

* **Amsterdam**, 18. Juli. Bankzinn 117,75.

* **Glasgow**, 18. Juli. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numberwarrants 56 sh. 6 d.

* **Glasgow**, 18. Juli. [Schluß.] Roheisen. Mixed numberwarrants —. Middelsborough 56 sh. 8 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.							
Artern, Brückenpegel	17. Juni	+0,64	18. Juni	+0,60	4	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,90	»	+2,56	4	—
do. Unterpegel	»	+0,98	»	+0,80	18	—
Trotha	18.	—	19.	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	17.	+2,79	18.	+2,67	10	—
do. Unterpegel	»	+2,95	»	+3,25	—	31
Bernburg	»	+2,32	»	+2,69	—	37
Kalbe, Oberpegel . .	»	+1,94	»	+2,06	—	12
do. Unterpegel . .	»	+2,12	»	+2,44	—	32

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis . . .	17. +1,40	52	—	Torgau. . . .	18. +3,37	—	1,07
Prag	» +1,84	21	—	Wittenberg .	» +3,42	—	45
Jungbunzlau .	» +1,40	—	5	Roßlau	» +3,46	7	—
Laun	» +0,50	20	—	Barby	» +3,84	—	31
Pardubitz . .	» +3,10	—	20	Magdeburg .	» +3,23	—	41
Brandeis . . .	» +1,53	41	—	Tangermde. .	» +3,62	—	48
Melnik	» +1,88	8	—	Wittenberge	» +2,67	—	23
Leitmeritz . .	» +1,53	6	—	Dömitz Pegl.	17. +1,96	—	27
Außig	18. +2,35	12	—	Lauenburg .	16. +1,64	—	19
Dresden . . .	» +0,86	10	—	Hohnstorf . .	» +1,62	—	16

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 20 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

18. Juli.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam . .	5	London	4
Berlin Wchs.	5½	Madrid . . .	4½
do. Lombrd.	6½	Paris	3½
Brüssel . . .	5	Petersburg u.	—
Christiania . .	5	Warschau 7	
Ital. Plätze .	5	Schweiz . .	4½
Kopenhagen .	6	Stockholm .	6
Lissabon . . .	4	Wien.	5

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	—	—
8 Gulden-Stücke,	dt. do.	—	—
Gold-Dollars	do.	4,1875	G
Imperials, alte	do.	—	—
do. do.	zu 500 Gr.	K.-St.	4
do. do.	neue 100 R.G.	21,55	bz
Amerik. Noten	2 u. 1 Doll.,	—	—
do. Kp., zhlb.	N.-York	4,185	bz
Norwegische Banknoten		112,50	bz
Oest. Bkn. Abschn.	à 1000 K.	84,95	bz
Russ. do.	zu 500 R.	215,05	bz
do. do.	5, 3 u. 1 R.	214,60	bz
Schwed. Bkn.	zu 100 Kr.	—	—
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.	321,00	bz
do. do.	kleine	321,00	bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. R.-Schatzanw. 1904	3½	98,40	bz
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	100,50	bz
Bremer Anl. 1887-1889	3½	92,00	bz
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	100,30	G
do. do. 1904	3½	92,00	bz
Hessen, 1893—1900. .	3½	—	—
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	—	—
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	99,40	B
do. do. II	3½	91,40	bz
Rheinprov. XX-XXI	4	100,30	B
Westf. Prov. II, III, IV	3½	93,10	bz
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	99,40	G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	99,50	bz
Pomm. Rentenbriefe	4	99,60	G
Posensche do.	4	99,50	bz
Preußische do.	4	99,75	bz
Sächsische do.	4	—	—
Schlesische do.	4	100,10	bz
Barmen Stadt-Anl. .	3½	91,50	G
Berlin St.-Synode 02	3½	91,50	G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	91,75	B
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	91,30	B
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	—	—
Dortmund 1891, 98, 03	3½	93,00	G
Dresden 1900 unk. 10	4	99,90	G
do. 1901	3½	—	—
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	92,00	B
Eisenach 1899 unev. 09	4	—	—
Frankfurt a. M. 1903	3½	92,60	B
Glauchau 1894, 1903	3½	91,50	G
Halberstadt 1902	3½	92,25	B
Köln 1900 unev. 06	4	100,10	G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	91,80	G
Nürnberg St.-A. 1903	3	—	—
Westpr. rltt. Pfdb.-B I. .	4	94,20	bz
do. do. I B . .	3½	93,10	bz
Sächs. ldw Pfd. b. XXIII	4	100,40	G
do. Kreditbriefe .	4	100,40	G
do. do.	3½	94,00	G
Augsburger 7 fl. Lose	—	—	—
Bad. Präm.-Anl. v. 67	4%	151,50	B
Braunschw. 20 Tlr.-L. Mark per Stück	—	163,30	bz
Köln-Mind. Pr.-Anl. .	3½	131,50	B
Sachs.-Mein. 7 fl.-L. .	—	32,250	

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5	99,30	bz
do. Anl. v. 1897 .	4	93,70	B
Chilen. Anl. v. 1889 .	4½	—	—
Chines. do. v. 1895 .	6	—	—
do. do. kleine .	6	104,50	B
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	48,80	bz
do. 5% do. kleine	1,6	48,80	bz
do. 5% Gold-Anl. P. L.	1,6	48,25	B
do. 5% do. kleine	1,6	48,25	B
Span. Anl.	4	84,75	bz
Oester. Kronen-Rente	4	97,40	bz
Portug. Anl. III Spec.	freo	11,40	G
Rumän. Anl. v. 1894	4	88,50	bz
do. do. v. 1905	4	88,60	bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½	91,60	bz
do. v. 1890 II. Em.	4	—	—
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	—	—
do. conv. Obligat. .	3½	67,40	bz
Schwed. St.-R.-A. 04	3½	—	—
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	85,00	G
Bukar. Stadt-A. 88 ev. .	4½	98,50	G
do. do. kleine	4½	98,50	G
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	99,30	bz
do. do. 100 L.	4½	91,50	bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	82,75	bz
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	97,20	B
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 4000-3000 M.	4	—	—
do. 1500, 600, 300 M.	4	—	—
do. Städte-Pfd. 02, 04	4	97,60	G
Ungar. Spark. Pf. I, II	4	92,60	G
Barletta 100 Lire	fr.	Mp St.	28,60
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	39,25
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20%			
do. K.-St.	4	M. %	151,00 B
do. 1864 Lose .	fr.	Mp St.	443,00
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg	4	96,60	bz
do. do. do.	3½	91,00	G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	98,50	bz
Braunschweig-Han. XVI-XVII	4	98,00	B
do. XXI, XXII uk. 1.	4	98,60	bz
do. X, XI	3½	94,40	G
do. II-IX, XII-XV, u. XIX	3½	91,00	bz
do. XX unk. b. 1910	3½	92,00	G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	98,50	bz
do. X-XII unk. 10	4	98,50	bz
do. XIV unk. b. 1914	4	98,90	bz
do. XIII-XIII A. .	3¾	96,00	bz
do. VIII, IX	3½	92,50	bz
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	129,75	G
do. do. II	3½	111,60	G
do. do. III u. IV	3½	99,00	G
do. do. V u. VI	4	98,30	bz
do. IX u. IXa, unk. 09	4	98,50	G
do. X, XII, uk. b. 13, 14	4	99,00	bz
do. V, VIII	3½	92,70	bz
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	94,50	G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. S. 141-340	4	98,00	bz
do. S. 341-400	4	98,25	bz
do. S. 401-470	4	98,50	bz
do. S. 1-190	3½	92,00	bz
do. S. 311-350	3½	93,00	G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,80	G
do. do. S. IX	4	99,00	G
do. S. VII unk. b. 08	3½	93,60	G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	3½	93,50	bz
do. do. alte u. conv.	3½	92,00	bz
Mein. Hyp.-Bk. S. II, VI, VII	4	98,20	bz
do. VIII unk. b. 1911	4	98,50	bz
do. IX unk. b. 1914	4	99,00	bz
do. conv.	3½	92,50	bz
do. X unk. b. 1913	3½	93,50	bz
do. XI unk. b. 16	6	99,50	bz
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	98,50	bz
do. S. IV unk. b. 12	3½	93,50	G
Norddeutsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	98,50	bz
do. S. XIII unk. b. 12	3½	93,25	G
Pr. Bd.-Cr.-A. 19 r. 22	4½	101,75	G
do. do. S. X rz. 110	4½	111,00	G
do S. XIII, XIV, XVII	4	98,00	bz
do. S. XVIII do. 1910	4	98,00	G
do. S. XIX do. 1911	4	98,25	G
do. S. XXI do. 1913	4	98,00	bz
do. S. XX unk. b. 1913	3½	95,50	G
do. S. XI, XV, XVI ev.	3½	92,50	bz
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	98,00	bz
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	98,30	G
do. v. 1903 do. 1912	4	98,90	G
do. v. 1886, 89	3½	92,10	bz
do. v. 1894, 1896 . . .	3½	92,00	bz
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	93,20	G
do. Comm.-Obl. . .	4	99,30	bz
do. do. v. 87, 91, 96	3½	92,20	bz
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	97,00	bz
do. do. do.	3½	96,50	G
do. unk. bis 1913	4	98,00	G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1916	4	98,90	bz
do. S. XXV unk. 14	4	98,80	bz
do. S. XXVI unk. 15	4	99,80	bz
do. S. XXVII unk. 16	4	99,80	bz
do. S. XXVI unk. 14	3¾	95,80	bz
do. S. XXIV unk. 12	3½	93,00	G
do. Klb.-Obl. unk. 08	4	98,30	bz
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,80	G
do. do. IV unk. 12	3½	96,00	G
do. do. III unk. 12	3½	92,90	G
Rh.-W.-B.-C.-S. IX, IXa	4	98,50	bz
do. S. VI unk. b. 08	3½	93,00	G
do. S. X unk. b. 15	4	99,00	bz
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	100,30	G
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,75	bz
do. S. II unk. b. 1908	3½	93,75	G
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	98,40	bz
do. S. VI unk. b. 12	4	98,90	G
do. Ser. I	3½	94,40	G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	99,00	G
do. Ser. I	4	98,30	G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	98,50	G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	98,50	G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	99,00	G
do. Ser. III	3½	92,00	bz
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	93,00	G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	124,10	GW
Braunschw. Bank . .	6	—	—
Bresl. Wechsl.-Bank .	6	104,90	bz
Coburger Kreditbank	5	93,40	B
Danziger Privatbank	7½	122,50	B
Dtsch.-Asiat. Bank .	9	143,50	bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	105,80	G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	135,30	bz
Gothaer Privatbank .	6½	123,50	G
Hamb. Hypoth.-B. .	8	159,50	G
Lübecker Kommerzb.	7½	131,10	G
Meiningl. Hypoth.-B.	7	140,50	G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5½	110,50	G
do. do. Pfandbriefb.	7½	137,30	G
Westdtsch. Bod.-Kr. .	8	136,50	G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	86,50	bz
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	92,25	G
Magd.-Wittenb. St.-A.	3	—	—

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	86,25	G
Liegn.-Rawitsch Lit. B	4½	—	—
Niederlausitzer . . .	3½	—	—
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	87,75	G

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	102,90	bz
do. II Ergänz. kleine	5	101,50	bz
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	—	—
do. rz. 29	3½	—	—
Kosl.-Woron. v. 1889	4	73,25	B
Kronp. Rudolfb. gar.	4	97,20	G
K.-Ch.-Ark., v. 1889	4	72,25	bz
Kursk.-Kiew	4	82,00	B
Macedon. Gold-Obl. .	3	63,75	G
do. do. kleine	3	65,00	G
Moskau-Kasan	4	75,60	bz
do. Kiew-Wor. . . .	4	74,90	bz
do. Smolensk	4	—	—
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	72,25	bz
North. Pacific, Gen. L.	3	—	—
Oster. Ung.-St.-B. alte	3	86,00	G
do. do. v. 1874	3	82,10	G
do. do. v. 1885	3	81,90	G
do. do. v. 1895	3	76,40	bz
do. do. I u. II	5	—	—
do. do. Gold	4	97,10	G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	72,25	bz
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	97,50	G
Rjäsan-Kozlow . . .	4	72,20	G
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	72,75	bz
Russ. Südostbahn v. 01	4	72,75	bz
Russ. Südwestbahn .	4	72,10	bz
Rybinsk	4	72,60	bz
Südöstern. Oblig. . .	5	103,20	G
do. Serie E . . .	4	93,00	G
Warsch.-W. X., XI. .	4	77,70	bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	6	—	—
do. do. 60%	6	—	—

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	22½	362,50	bz
Afeld-Gron. Papierf.	9	185,00	bz
Annaburger Steingut	12	161,60	bz
Archimedes	7½	163,30	bz
Arenberg Bergbau .	45	723,00	G
Balke-Tellering & Co.	8	118,75	bz
Berl. Holzcomptoir .	6	90,00	bz
Berl. Unionbrauerei .	6	118,00	G
do. Bock-Br. ev. u. n.	8	134,00	bz
do. Königst. Br. . .	7	105,50	bz
do. Pfefferberg Br. .	14	214,50	G
do. Spand. Berg-Br.	7	146,25	G
Bernburger Masch. .	9	116,60	G
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	—	—
Breslauer Spritfabrik	16	258,00	bz
Breuer Masch.-Fabr.	9	113,25	G
Caroline b. Offleben	25	343,80	bz
Charlottb. Wasserw.	17	274,50	bz
Consol. Marie Br.-W.	5	107,00	G
Contin. Elektr. Nrbg.	0	65,25	G
Deimenh. Linoleum .	22	235,25	bz
Deutsche Jute-Spinn.	15	191,00	bz
do. Linol.-Akt. Rixdf.	15	185,00	bz
do. Spiegelglas Ges.	20	256,75	B
Dresdn. Gardin.-F. .	15	205,25	bz
Dürkopp Bielef. M. .	25	373,25	G
Düsseldorfer Eisenb.	10	162,50	bz
Düsseldorf. Waggonf.	19	265,90	bz
Eckert Maschinen-F.	9	136,25	bz
Elberfeld. Farbenf. .	36	570,00	bz
do. Papierfabrik	7	100,00	bz
Engl. Wollw. V.-A, L.-A.	8	107,50	B
Erfurter Strassenb. .	7	142,75	G
Fagon Mannstädt . .	14	207,00	B
Falkenst. Gardinen .	8	135,25	B
Flensburg. Schiffbau	4	161,25	G
Freund Masch. conv	14	332,50	G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	96,50	bz
Gelsenk. Gußstahl . .	5	91,00	bz
Gerresh. Glashütten .	15	224,50	bz
Gladbach. Woll-Ind.	14	163,50	bz
Görlitzer Eisenbbed.	18	291,00	G
Grevenbroich Masch.	0	67,25	G
Griesheim. Elektron.	12	238,00	bz
Handelsg. f. Grundb.	8	177,50	bz
Hansa, Dampfschiffg.	6	128,00	bz
Harb.-Wien. Gummi	7½	203,00	G
Harkort Bergw.-Ges.	12	133,25	bz
Harkort Brückenbau	7½	103,40	B
do. do. St.-Pr.	8½	128,50	B
Hedwigshütte	12	162,50	bz
Hein, Lehmann . . .	11	145,00	bz
Herbrand Waggonf. .	12	176,00	bz
Hoffmann Stärkef. .	12	197,00	G
Hofmann Waggon . .	22	333,25	B
Hotelbetriebs-Ges. .	20	210,60	bz
Ilse Bergbau	18	341,00	bz
Körting, Gebr. . . .	5	99,25	bz
Lauchhammer conv.	11	174,00	bz
Linke Wagenbau. . .	18	265,50	G
Magdeburg. Allg. Gas	7	127,75	G
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	94,25	G
do. do. Bergw. .	38	519,00	G
do. do. St.-Prior.	38	519,00	G
do. Mühlenwerke	8	124,00	G
do. Straßenbahn.	8½	160,75	G
Maschinenfb. Kappel	16	276,00	bz
Massener Bergbau . .	8	125,25	bz
Mechan. Web. Zittau	18	211,25	G
Mix & Genest Tel.-F.	9	130,25	G
Müller, Speisefett . .	18	950,00	G
Ner-Bellevue I. Liqu.	freo	53,00	bz
Nordd. Elsw., St.-Akt.	0	77,60	G
do. do. Vorz.-Akt.	0	115,00	G
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	75,00	G
do. do. Lit. B	5	124,00	bz
Nordsee-Dampffisch.	12	166,50	B
Nürnbg. Herkules w.	12	167,50	bz
Oppelner Zement . .	14	115,00	G
Passeg., Akt.-Brauerei	5/8	82,50	bz
Petersb. elekt. B. St.-A.	5	128,10	bz
do. do. Vorz.-Akt.	8	200,25	G
Rhein. Spiegelglas-M.	13	155,50	G
Rh.-Westf. Sprengst. .	14	180,00	bz
Sächs. Gusst. Döhlen	20	257,00	G
Saxonia Zementfabr.	10	142,40	G
Schl. Leinw. Kraus . .	7	145,00	bz
Schles. Zink St. Pr.	23	434,00	bz
Schöfferhof Br. Frkft.	8	144,50	G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	169,75	bz
Schubert & Salzer .	30	317,10	bz
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	118,25	B
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	123,75	G
Terr.-Ges. Halensee	freo	171,00	bz
V. Chem. Werk. Charl.	13	195,60	B
Ver. Dampf-Ziegelei .	8	83,50	G
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	244,75	bz
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	178,10	bz
Vogtländ. Masch. St.-Akt.	16	235,00	bz
do. do. Vorz.-Akt.	16	237,00	bz
Westfäl. Kupfer . . .	8	119,30	bz
Westl. Boden-Ges. . .	freo	105,75	bz
Wollwaren Merkur .	16	212,00	bz

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	—	—
do. do.	4½	104,00	B
Allgem. Elektr.-Ges.	4	96,40	bz
do. do.	4	97,40	bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	96,25	bz
Berl. Elektr.-Werke	4	99,00	B
do. do. unk. 12	4	97,90	B
do. do. unk. 07	4½	104,00	B
Braunschw. Kohlen .	4½	109,00	B
Buderus Eisenwerke	4	93,00	G
Burbach Gewerksch.	5	100,00	bz
Charlott. Wasserw. .	4	—	—
Continentale do. . .	4½	98,50	bz
Dannenbaum	4	97,90	B
Dessauer Gas	4½	104,00	G
do. 1892	4½	104,50	B
do. 1898	4	—	—
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	98,00	G
Dtsch. Bierbrauerei .	4½	101,75	B
do. Kabelwerke . .	4½	103,00	B
Donnersmarckhütte .	3½	93,50	G
Dortmund. Union . .	5	110,30	B
do. do.	5	100,75	G
do. do.	4	94,60	bz
Elektr. Lief.-Ges. . .	4½	101,50	bz
do. Licht- u. Kraft	4½	101,70	bz
do. do. unk. 10	4½	101,70	bz
Gelsenkirch. Bergw. .	4	—	—
Georg-Mar. Bergw. .	4½	—	—
do. do.	4	93,25	G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	94,25	B
do. do.	4½	100,90	bz

Leipziger Börse,

18. Juli.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	92,20	G
do. do. 1852-68 ev.	3½	97,80	G
Altenb. Landb.-O.	3½	94,75	G
do. do. S. IV	3½	94,75	G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	100,